



Wegen ihrer Kostümwahl beim Schulfest wird Netti (Katharina Lingg, Mitte) „Einhorn“ genannt. Doch beileibe nicht nur ihre Verkleidung ist schuld daran, dass sie von ihren Mitschülern zunehmend gemobbt wird und es heißt: „Alle außer das Einhorn“. Foto: Mathias Wild

## „Heul doch!“

Cybermobbing unter Jugendlichen ist ein tragisch-alltägliches Phänomen. Wie die Kulturwerkstatt mit „Alle außer das Einhorn“ Mechanismen und Folgen aufzeigt und dabei trotzdem ein intensives Theatererlebnis bietet.

Von Birte Mayer

**Kaufbeuren** Ein überdimensionaler Computerbildschirm dominiert die Bühne des Theaters Schauburg. Im Sekundentakt erscheinen Nachrichten: „Heulopfer“, „Wir hassen dich“, „Bitte lösche dich“, „Du Hässlichkeit“ ... Schonungslos macht „Alle außer das Einhorn“, das neue Stück der Kulturwerkstatt Kaufbeuren, deutlich, wie schnell das Internet und Soziale Medien heutzutage zum existenziellen Problem werden können.

Hauptfigur des gleichnamigen Romans von Kirsten Fuchs, den das Kinder- und Jugendtheater für die Bühne bearbeitet hat, ist Netti (kraftvoll gespielt von Katharina Lingg). Sie ist ein Opfer von Cybermobbing. Wegen ihrer Kostüm-

wahl für das Schulfest wird sie auch „Einhorn“ genannt. Netti wird als einzige nicht in die neue Chat-Gruppe ihrer Klasse aufgenommen. Stattdessen erhält sie Drohungen und Hasskommentare auf ihr Handy. Auch ihr ehemaliger Freund Julius (überzeugend dargestellt von Oskar Wanka), den sie verteidigte, als er von den anderen wegen seiner Brille gehänselt wurde, wendet sich von ihr ab. Viel zu spät erkennt sie, dass die Situation nicht so eskaliert wäre, wenn sie sich frühzeitig jemandem anvertraut hätte.

Aber was hätten ihre „Helikopter-Eltern“ (fantastisch überzeichnet von Sophia Scholz und Julius Kotter) gegen all die fiesen Beschimpfungen tun können? Von ihrer Mutter hört sie nur Sätze wie: „Du darfst ja Geheimnisse haben,

aber du kannst sie uns doch sagen.“ Besonders Fever (wunderbar lässig: Sina Masuch), die Neue in der Klasse, hat es auf Netti abgesehen, obwohl oder weil sie selbst an ihrer früheren Schule gemobbt wurde. An ihrer Figur ist schön zu sehen, wie schnell die Täter-Opfer-Rolle wechseln kann.

Regisseurin Nadja Ostertag gelingt es durch geschickte szenische Elemente wie die schwarzen Schatten der Mitschüler auf dem Bildschirm, die Bedrohung für das Publikum spürbar zu machen. Durch kurze, temporeiche Sequenzen erreicht das Stück eine beeindruckende Dynamik. Dazwischen sorgen Rap-Einlagen für eine Auflockerung des ersten Themas. Dabei begeistert die Spielfreude und die Bühnenpräsenz aller Darstellerinnen und Darsteller. Für das Pu-

blikum wird an diesem Abend spürbar, wie nah die jungen Akteure am Thema Mobbing dran sind.

Wenn man zur Gruppe gehört, ist man stark. Aber die Gruppe braucht einen Außenseiter, um eine Gruppe zu werden. Dass Julius hin und wieder noch Kontakt zu Netti hat, darf niemand wissen. An ihm wird der Zwiespalt zwischen Gut und Böse besonders deutlich. Julius ist es schließlich auch, der mit seinem Verhalten dazu beiträgt, dass das Stück beim alljährlichen Kostümfest eine ungeahnte Wendung nimmt. Selbst die Lehrerin (treffend verkörpert von Madita Schatz) kann mit ihrer Projektwoche zum Thema „Mobbing“ die Katastrophe nicht verhindern.

Ostertag gelingt es mit ihrer Inszenierung, die Problematik des Cybermobbings einzufangen, aber

auch unterhaltsame Momente mit aufzunehmen. Wenn zwei Besenstiele und ein Lenkrad einen Schulbus darstellen, wird im Saal auch mal gelacht. Die Aufführung macht zudem noch etwas anderes sehr deutlich: Kinder müssen ihre Erfahrungen auch selbst machen können. Aber man muss ihnen vertrauen. Wieder einmal bietet die Kulturwerkstatt ein intensives Theatererlebnis.

➔ Weitere Aufführungen des Stücks für Zuschauer ab zehn Jahren folgen am Freitag, 12. Mai, ab 19.30 Uhr, am Samstag, 13. Mai, ab 18 Uhr und am Mittwoch, 17. Mai, ab 19.30 Uhr im Theater Schauburg. Karten gibt es im Vorverkauf im Stadtmuseum Kaufbeuren, bei allen Reservix-Verkaufsstellen im Internet ([www.kulturwerkstatt.eu](http://www.kulturwerkstatt.eu)) sowie an der Abendkasse.